



Meine armen Freunde nerven mich

Wie bitte? Was ist das für ein schrecklicher Satz?! Da ihre Clique bei ihrem gehobenen Lifestyle nicht mithalten kann, würde Unternehmerin **Rebecca** (33) sich am liebsten neue Bekannte suchen. Klingt arrogant? Tja, das Ganze ist komplizierter, als man denkt...

MAL WIEDER SASS ICH AN EINEM SAMSTAGABEND ALLEINE AUF DEM SOFA UND GUCKTE MIR IRGENDNEINE QUIZSHOW AN. Laura hatte kurz vor unserer Verabredung spontan abgesagt. Der Grund: Sie hatte ihren Kontostand gecheckt und festgestellt, dass Kino und Cocktails diesen Monat einfach nicht mehr drin sind. „Und wenn ich dir das Geld leihe?“ „Dann fehlt es mir nächsten Monat!“, gab sie zurück, als hätte ich eine unvorstellbar dämliche Frage gestellt. So rüde abmoderiert wagte ich nicht mal mehr, sie zu fragen, ob wir uns zu Hause zum Filmgucken treffen könnten. Ich war genervt. Laura bekommt es einfach nicht hin, ihr Studium abzuschließen, und ist chronisch pleite. Aber deswegen ist es doch noch lange nicht okay, mir einfach so abzusagen! Ihr ewiges „Dann lass uns das mal wann anders machen“ klingt für mich mittlerweile wie eine versteckte Anklage. So, als wäre ich dafür verant-



Guten Freunden gibt man gerne mal einen aus – aber immer!

“

Ich will mich nicht wegen eines Coffee to go oder Sushi vom Lieferservice wie eine Luxusgöre fühlen!“

wortlich, dass sie es nicht gebacken kriegt. Wenn sie sich dann wenigstens von mir einladen ließe! Aber dafür ist sie dann irgendwie zu stolz. Und wenn ich mir bei einem (Gratis-)Spaziergang im Park einen großen Coffee to go kaufe, seufzt sie und nimmt einen Schluck aus einer zu Hause aufgefüllten Pfandflasche, sodass ich mich wegen eines Kännchens mit Vanillesirup fühle wie eine abgehobene Luxusgöre. Aber das bin ich nicht. Oder?

Klar, während meines Studiums musste ich sparsamer leben als heute. Ich erin-

nere mich daran, dass ich am Ende des Monats von Haferflocken mit Milch oder Discounterfrischkäse auf Knäckebrot gelebt habe. Und auch als ich mich später mit einer Eventagentur selbstständig machte, musste ich mein Geld zusammenhalten. Die Agentur läuft mittlerweile gut. Teure Reisen, ein fettes Auto oder ein exotisches Hobby habe ich aber immer noch nicht. Mein Luxus beschränkt sich auf eine schöne Wohnung in einem sehr begehrten Viertel und ein Faible für italienische Pumps.

Gut, nach einem langen Tag bestelle ich mir per Deliveroo Sushi von meinem Lieblingsjapaner oder trinke ein paar Gläser Bordeaux. Allerdings würde ich mich lieber mit meiner Clique in der Bar treffen, als mir bei „Wer wird Millionär?“ das dritte Glas alleine reinzupfeifen. Aber leider ist Laura nicht die Einzige, deren finanzielle Engpässe meine Freizeitaktivitäten beeinträchtigen. Auch mit meinem Kumpel Georg wird es regelmäßig superkrampfzig. Dass ich den arbeitslosen Akademiker (Georg ist einer der klügsten

